Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei Haus beziehenmonatlich RM. 2.10. Beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im vorgespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 141 — **Mittwoch, den 19. Juni 1940** — **95. Jahrgang**

Der große Tag von München

Einigung Führer/Duce über die Stellungnahme zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch – Inzwischen schreitet der Zusammenbruch Frankreichs rasch fort – Weitere 100 000 Gefangene

Die Besprechungen bereits abgeschlossen

München, 18. Juni. Der Führer und der Duce haben sich heute in einer Besprechung in München über die Stellungnahme der beiden verbündeten Regierungen zu dem französischen Waffenstillstandsgesuch geeinigt.

Die historische Begegnung nahm einen dem Ernst der Stunde und der Bedeutung des Tages entsprechenden würdigen Verlauf. Die Hauptstadt der Bewegung bereitete den beiden Staatsmännern, unter deren Zusammenwirken ein neues, besseres Europa ersteht, nicht mehr zu überbietende Huldigungen.

Nach Beendigung der Besprechungen haben Führer und Duce München sofort wieder verlassen.

Die historische Begegnung von München, die wiederum sehr rasch die vollständige Uebereinstimmung der Führer der verbündeten Völker ergab, nahm im einzelnen folgenden Verlauf:

Der Empfang, den die Bevölkerung am Dienstagmittag dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bereitete, als er unmittelbar aus dem Hauptquartier in München eintraf, war wohl die größte und überwältigendste Huldigung, die die Stadt der Bewegung Adolf Hitler je zuteil werden ließ. In ihr drückte sich zugleich die tiefe Dankbarkeit aus, die das ganze deutsche Volk in dieser Stunde seinem Führer und seiner unvergleichlichen siegreichen Wehrmacht entgegenbringt, allen seinen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die weiter von Sieg zu Sieg stürmen.

Der Führer kommt

Punkt 12 Uhr fährt der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle. Nachdem der Führer dem Zug entstiegen ist, begrüßt ihn Reichsstatthalter General Ritter von Epp mit tief bewegten Worten. Mit dem Reichsstatthalter und dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner sind sämtliche hier weilenden Männer des Führerkorps von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

Langsam, immer wieder grüßend, schreitet der Führer durch das jubelnde Menschenspalier. Als Adolf Hitler den Massen auf dem Bahnhofsplatz sichtbar wird, brandet eine unbeschreibliche Welle der Begeisterung empor, ein minutenlanger gewaltiger Schrei, in dem die ganze Liebe und Dankbarkeit des Volkes für seinen Führer und damit zugleich auch für seine Soldaten zum Ausdruck kommt.

Unter den Klängen der Nationalhymnen, die von den Massen begeistert mitgesungen werden, schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Dann besteigt er den Wagen zur Fahrt durch die Stadt nach seiner Wohnung. Sie gestaltet sich zu einem einzigen gewaltigen brausenden Triumphzug. Immer wieder dankt der Führer, im Wagen stehend, den begeisterten Volksgenossen.

Die Ankunft des Duce

Nach dem triumphalen Empfang des Führers sah die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung mit ungeheurer Spannung der Ankunft Mussolinis entgegen. Der größte Teil der Volksgenossen war nach Ankunft des Führers gleich an der Stelle geblieben, die sie schon seit den frühen Morgenstunden unentwegt eingenommen hatten. Unablässig strömten neue Tausende und aber Tausende in die Straßen des Einzuges, die schließlich zum Bersten gefüllt waren. Ein Durchkommen durch diesen riesigen Wall begeisterter Menschen war vollkommen unmöglich.

Frühzeitig versammelten sich wiederum die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und so weiter, an ihrer Spitze Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes.

Um 14,58 Uhr fuhr der Zug des Duce langsam in die Halle. Unter den Klängen der Giovinezza stieg Mussolini aus seinem Salonwagen. Der Führer begrüßte den Duce, der die Uniform eines Marschalls des Imperiums angelegt hatte, auf das herzlichste und hieß ihn in München willkommen. Anschließend begrüßte der Führer den italienischen Außenminister Graf Ciano.

Der Duce richtete hierauf Begrüßungsworte an den Reichsaußenminister von Ribbentrop und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Während der Führer mit dem Duce unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Ehrenkompanie des Heeres, der Luftwaffe und der SS abschritt, umbrausten sie ununterbrochen die Heilrufe der vieltausendköpfigen Menge. Dieser ungeheure Jubel begleitete die beiden Staatsmänner auch auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Prinz-Karl-Palais, wo der Duce auch diesmal wieder Wohnung nahm. Duce und Führer, nebeneinander im Wagen stehend, grüßten zur Menge zurück.

Bei der Ankunft am Prinz-Karl-Palais verabschiedeten sich die beiden Staatsmänner, die Schulter an Schulter in dem gemeinsamen Existenzkampf ihrer Völker gegen die beiden Plutokratien stehen, unter stürmischen Kundgebungen der Tausende.

Die Besprechung im Führerbau

Um 16 Uhr begab sich der Duce, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, vom Palais Prinz-Karl zum Führerbau am Königlichen Platz. Der Führer begrüßte am Portal des Führerhauses den Duce und Außenminister Graf Ciano. Unmittelbar darauf begannen im Arbeitszimmer des Führers die Besprechungen.

Nach Abschluß der Besprechungen traten der Führer und der Duce auf den Balkon des Führerbaues. Mit unbeschreiblicher Begeisterung und minutenlangen tosenden Heilrufen grüßten die Tausende und aber Tausende auf dem Königlichen Platz den Duce und den Führer, die nebeneinander auf dem Balkon des monumentalen Baues standen. Noch einmal dankten der Duce und der Führer mit erhobener Rechten nach allen Seiten. Dann schlossen sich hinter ihnen wieder die Türen, während die ergriffene Menge in spontaner Begeisterung die nationalen Hymnen der beiden verbündeten Länder und die hinreißenden Kampflieder dieses Krieges — das Engellandlied und das Frankreichlied — anstimmte.

Kurze Zeit später geleitete der Führer den Duce zur Abfahrt zum Portal des Führerbaues, wo er sich angesichts der Tausende auf dem Königlichen Platz auf das herzlichste von ihm verabschiedete.

Der Ausklang des historischen Tages

Die Abfahrt des Duce gestaltete sich noch einmal zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Münchner Bevölkerung, die trotz der vorgerückten Stunde den Staatsmännern der beiden großen Nationen durch einen Massenaufmarsch aufs neue ihre unverbrüchliche Gefolgschaftstreue bezeugte.

Der Führer geleitete vom Prinz-Karl-Palais aus seinen hohen Gast zum Hauptbahnhof. Noch einmal schritten die beiden großen Führer der verbündeten Völker die auf dem Bahnhofsvorplatz angetretenen Ehrenkompanien ab, noch einmal wandten sie sich an die Münchner Frauen und Männer, um sie symbolisch für das ganze deutsche Volk mit erhobener Rechten zu begrüßen. Ein letzter Gruß der Massen, ein letztes Rufen, ein letztes Winken.

Vor dem Sonderzug verabschiedete sich der Führer vom Duce mit einem langen festen Händedruck. Dann bestieg Mussolini den Wagen. Die wenigen Minuten bis zum Abgang des Zuges benutzte er noch zu einem angeregten Gespräch mit Adolf Hitler. Inzwischen hatte sich der Reichsaußenminister von Ribbentrop vom italienischen Außenminister Graf Ciano herzlich und freundschaftlich verabschiedet.

Dann setzte sich der Sonderzug des Duce in Bewegung. Wenige Minuten später verließ auch der Sonderzug des Führers die Hauptstadt der Bewegung.

Langsam leerte sich das Bahnhofsgebäude, das selbstverständlich entsprechend den Notwendigkeiten der Kriegszeit auch heute vorschriftsmäßig verdunkelt war.

Ein historischer Tag, der für immer in der Erinnerung der Münchener Bevölkerung weiterleben wird, hat sein Ende erreicht.

Reiner Tisch für immer!

Der alte Pétain hat zwar erkannt und ausgesprochen, daß Frankreich die Waffen niederlegen muß, aber noch hat es dies nicht getan, und noch sucht es sich und anderen vorzumachen, daß es dabei noch diese und jene Wahl habe und noch Bedingungen machen könne. Der neue Außenminister Baudoin wagt es sogar, in dieser Stunde noch alle Tatbestände in einer verleumderischen Weise zu fälschen mit der Erklärung, die neue Regierung habe die grausame Mission übernommen, den Feind um Waffenstillstandsbedingungen zu bitten, „damit das Blutbad unserer Kinder aufhört". Das ist eine ungeheuerliche Verleumdung der deutschen Führung und der deutschen Heere, die nur Krieg gegen Soldaten führten und weiterführen werden, bis auch ein Narr wie Baudoin kapiert hat, daß mit solchen Infamien kein Geschäft mehr zu machen ist.

Was heißt überhaupt „Waffenstillstand"? Einen Waffenstillstand gibt es nur zwischen bewaffneten Kämpfenden und mit dem Vorbehalt der Wiederaufnahme des Kampfes. Von solchem Vorbehalt kann keine Rede sein, denn Frankreich hat nicht um Waffenstillstand gebeten. Herr Baudoin renommiert, „Frankreichs Moral sei nicht erschüttert, es sei nur dem Material gewichen". Warum will es dann nicht auf das versprochene englische und amerikanische Material warten und dann mit „unerschütterlicher Moral" weiterkämpfen und freilich auch in Kauf nehmen, wie bis dahin der Vormarsch der deutschen Armeen sich weit über die Trümmer geschlagener französischer Heere nach Frankreichs Süden ergießt? „Frankreich hat die Waffen nicht niedergelegt", prahlt dieser seltsame Außenminister, den Herr Pétain sich da ausgesucht hat. Dann geht eben — siehe Loire-Mündung, siehe Dijon, Belfort, Le Creuzot — der Krieg weiter über Frankreich. „Herr Baudoin ist nicht bereit, alle Bedingungen anzunehmen." Dann wird Herr Baudoin nicht lange Außenminister bleiben. Denn jetzt ist die Stunde, da ein anderer Mann als er und seinesgleichen den Völkern ihren Weg weist. Ein Mann, der anders als alle die englischen und französischen Illusionisten Wirklichkeit zu sehen, zu erkennen und zu gestalten fähig ist.

Noch sind diese Illusionisten am Werk. Der Londoner Rundfunk erklärt, es sei „zu erwarten gewesen, daß Frankreich von Deutschland überrannt würde". Die alte englische Kanonenfutterpolitik. Der Londoner Rundfunk setzt aber voraus, daß dennoch dieses Frankreich nicht gutwillig in die Bedingun-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Gewaltiger Schiffsraum vernichtet

Bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transporter

Führerhauptquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer rastlosen Verfolgung rasch vorwärts.

Zwischen Caen und Le Mans ist die Orne an mehreren Stellen überschritten, die Loire aufwärts Orleans bis Nevers und südöstlich davon erreicht. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen das französische Rüstungszentrum Le Creuzot besetzt und die Festung Belfort genommen. Die Festung Dijon ist kampflos gefallen. Einer kühn vorstoßenden beweglichen deutschen Abteilung hat sich auch die Festung Metz ergeben.

Von dort aus wurden nunmehr die noch verteidigten Abschnitte der Maginotlinie beiderseits Diedenhofen auch von rückwärts angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginotlinie südlich Saarbrücken wurde bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Am Oberrhein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Colmar ist genommen. Allein am gestrigen Tage sind weit über 100 000 Gefangene eingebracht worden.

Die Beute umfaßt die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Festungen.

Die Luftwaffe setzten den Verfolgungskampf gegen den zwischen der atlantischen Küste und der obern Loire zurückflutenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den mit Transport-, Munitions- und Betriebsstoffzügen überfüllten Bahnhof Rennes. Mit gewaltigen Explosionen folgen ganze Züge in die Luft, unter den Truppen brach eine ungeheure Panik aus. Vor der Loire-Mündung gelang es, die bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transportschiffe zu erzielen. Gewaltiger Schiffsraum wurde vernichtet oder schwer beschädigt. Unter den getroffenen, zum Teil als beladen erkannten Schiffen befanden sich zwei Transporter von je 30 000 Tonnen, zwei Transporter von je 25 000 Tonnen, ein Transporter von 20 000 Tonnen, vier Transporter von je über 10 000 Tonnen und mehrere kleinere Kriegs- und Handelsschiffe. Neun Schiffe sind gesunken, andere unter Explosionserscheinungen teils vollständig ausgebrannt, teils gekentert.

In der Nacht zum 18. Juni nahmen englische Flugzeuge ihre Angriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland wieder auf.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern fünf Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Durch entschlossenen persönlichen Einsatz haben der Kommandeur eines Schützenregiments, Major Zimmermann, der Oberleutnant eines Panzerregiments, Malguth, und der Leutnant einer Beobachtungsabteilung, Dann, die Sprengung wichtiger Brücken durch den Feind im letzten Augenblick verhindert.

Der am 17. Juni bekanntgegebene Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Moray-Firth ist durch ganz besonders tapferen und vollen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitänleutnant Kuppisch erzielt worden.